Zukunftsstädte in der zweiten Reihe – Kurzdokumentation

Werkstatt „Zukunftsquartier“ in Jüterbog

27. August 2020 – 10:00 bis 16:00 Uhr – Kulturquartier Mönchenkloster

Die Werkstatt „Zukunftsquartier“ wurde gemeinsam von der AG Städtekranz Berlin-Brandenburg und dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung im Rahmen der **Reihe „Zukunftsstädte in der zweiten Reihe“** durchgeführt. Der Kreis der eingeladenen Städte umfasst die gut an die Metropole Berlin angebundenen Mittel- und Oberzentren, die in zunehmendem Maße von Entwicklungsimpulsen und der Nachfrage nach Wohnungen und Gewerbestandorten profitieren. Der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP-HR) benennt diese Städte ausdrücklich als wichtige Entlastungsorte im Weiteren Metropolenraum, in denen wachstumsbedingte Bedarfe an Wohnsiedlungsflächen besondere Berücksichtigung finden und Siedlungsflächen für die Wohnungsversorgung vorrangig im Umfeld der Schienenhaltepunkte entwickelt werden sollen. Diese planerischen Leitplanken können für die Konsolidierung und Erneuerung der Stadtstrukturen genutzt werden und gleichzeitig helfen, den Blick auf die immer deutlicher hervortretenden Anforderungen an die lokale Mobilität und den Klimaschutz zu richten.
Die Veranstaltung am 27. August 2020 bildete den Auftakt in eine Werkstattreihe, die weitere Schlüsselthemen der Stadtentwicklung umfassen wird. Die inhaltliche Vorbereitung der Werkstatt „Zukunftsquartier“ wurde von den Städtekranz-Projektgruppen Stadtentwicklung und Verkehr übernommen. Aus unterschiedlichen Perspektiven wurde die Stadtentwicklungs-Zukunft auf der Quartiersebene diskutiert. Die Gäste möchten den Dialog im Jahr 2021 fortsetzen. Relevante Themenstellungen sind unter anderem Klimaschutz und Pendelinfrastrukturen.

Programm		
10:00 – 10:20	Begrüßung	Arne Raue, Bürgermeister Stadt Jüterbog Hans-Joachim Stricker, MIL, Referat 22 Corinna Berger, Geschäftsstelle AG Städtekranz
10:20 – 12:00	**Mobilität – Wege als Ziel im Zukunftsquartier**	
	Inputs	Barbara Klebe, MIL, Referat 40 Ronald Benke, Stadt Frankfurt (Oder)
13:00 – 14:30	**Wohnen *smart* gestalten – „Zuhause“ im Zukunftsquartier**	
	Input	Volker Klich, Vorstand Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG
14:35 – 15:50	**Innenentwicklung – strategische Grundlage für Zukunftsquartiere**	
	Inputs	Hans-Joachim Stricker, MIL Jan Juraschek, Stadt Neuruppin
15:50 – 16:00	Ausblick & Verabschiedung – Ende der Veranstaltung	
16:00	Rundgang Jüterbog mit Frau Wenngatz, Leiterin Bauamt Stadt Jüterbog	

Kontakt Geschäftsstelle der AG Städtekranz Berlin-Brandenburg c/o EBP Deutschland GmbH
Ansprechpersonen: Corinna Berger
E-Mail: info@staedtekranz.de oder Tel. +49 30 120 86 82 0

Zu den Beiträgen

Eröffnung durch Bürgermeister Raue, Jüterbog

Die Werkstattveranstaltung wurde durch den Jüterboger Bürgermeister Arne Raue eröffnet, der hierbei auf die Besonderheiten des Tagungsorts Kulturquartier Mönchenkloster einging. Das Thema Mobilität und Quartiersentwicklung ist auch in seiner Stadt von Bedeutung und wurde zuletzt in Umbauprojekten der Straßen (v.a. Ortsdurchfahrt der B 102) und bei der Anbindung des Bahnhofs bearbeitet.

Einführung Hr. Stricker (MIL) und Fr. Berger (AG Städtekranz, Geschäftsstelle)

In der Einführung in das Fachthema der Werkstattveranstaltung erläuterte Frau Berger das Konzept der Werkstattveranstaltung. Fr. Berger dankt den beiden Projektgruppen Verkehr und Stadtentwicklung für die inhaltliche Vorbereitung und Übernahme von inhaltlichen Beiträgen. Vom MIL wurde die besondere Bedeutung der Städte in der zweiten Reihe betont. Der erkennbare bzw. in Aussicht stehende Zuwachs an Bevölkerung und ein Mehr an wirtschaftlicher Dynamik stellen die Städte vor die Aufgabe, diese positive Entwicklung aktiv zu steuern und dabei neue Stadtentwicklungsaufgaben wie den Klimaschutz und die Mobilitätswende zu berücksichtigen. Diese Entwicklungsprozesse stehen noch am Anfang und jede Kommune muss individuell ermitteln und entscheiden, inwieweit sie über geeignete Potenziale verfügt und diese aktivieren will. Dazu gehören z.B. geeignete Flächen in Nähe der Bahnhöfe. Mit dem Thema Zukunftsquartiere wird der Blick bewusst weg von den Innenstädten auf die Stadtbereiche gelenkt, die noch Entwicklungsreserven haben.

Beitrag Fr. Klebe (MIL)

Frau Klebe berichtete für die Verkehrsabteilung des MIL über die Vorbereitungen für eine neue Mobilitätsstrategie und gibt im Blick auf den Koalitionsvertrag der Landesregierung auf Vorhaben zur lokalen Mobilität ein, darunter der Entwicklung von Radschnellverbindungen und der Förderung von Lastenrädern. Förderprogramme bestehen für den kommunalen Straßenbau (inkl. Radwege) und die Modernisierung des ÖPNV. Es sollen Modellprojekte für innovative Mobilitätsangebote im ÖPNV durchgeführt werden.

Beitrag Hr. Benke (Frankfurt (Oder))

Herr Benke berichtete über Konzepte und Maßnahmen zur Stärkung des Fußverkehrs in Frankfurt (Oder), die im Rahmen eines Modellvorhabens entwickelt wurden. Er erläuterte die verkehrliche Ausgangssituation in der Stadt, die Potenziale für eine Mobilitätswende und das Zieldreieck Erreichbarkeit – Verträglichkeit – Referenzgruppenorientierung. Neben der Verbesserung der Wege für den Fußverkehr benannte er als zentrale Instrumente der Zukunft zur Umsteuerung im Stadtverkehr die Parkraumbewirtschaftung und einen flexibleren Stellplatznachweis bei Bauvorhaben. In der anschließenden Diskussion ging es um die Bedeutung der kommunalen Ebene für die Bewältigung von Zielkonflikten beim Thema Mobilität und die Chance, für neue Stadtquartiere innovative Mobilitätslösungen zu realisieren.

Beitrag Hr. Klich (Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893eG)
Herr Klich erläuterte die Rolle der Wohnungswirtschaft für die Stabilisierung und Neuorientierung städtischer Quartiere am Beispiel des mit vielfachen Entwicklungsproblemen vorbelasteten Brandenburgischen Viertels in Eberswalde. Hier besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen Wohnungsunternehmen, Stadt und MIL, die den Einsatz von 60 Mio. € Fördermitteln bis 2023 sichert. Er beschrieb die Ausgangssituation, die Ziele des Wohnungsunternehmens und die angewandten Arbeitsprinzipien: Dazu gehören eine serviceorientierte Organisationsform, kollaboratives und zukunftsorientiertes Handeln. In Eberswalde soll Identität baulich erlebbar sein, den Wandel im Stadtquartier will man behutsam verstetigen. In der anschließenden Diskussion wurde auf die Bedeutung des Stadtteilentwicklungskonzepts als städtische Rahmensetzung für die gemeinsame Projektumsetzung im Wohnquartier eingegangen und der Vergleich zu anderen Städten gezogen. Die Rolle des BBU als Schrittmacher, z.B. über Praxishinweise an die Mitgliedsunternehmen, wurde herausgestellt.

Beitrag Hr. Stricker (MIL)
Herr Stricker beschrieb in seinem Beitrag die Sichtweise des Landes hinsichtlich der Perspektiven der Stadtentwicklung in der zweiten Reihe um Berlin. Betont wurden die Anlässe und Gründe, die für eine stärkere Innenentwicklung der Städte sprechen. Es wurden aber auch die Grenzen und Herausforderungen der Innenentwicklung dargestellt, die zum erheblichen Teil im kommunalpolitischen bzw. administrativen Bereich liegen. Benannt wurden Stellschrauben für eine stärkere Innenentwicklung, die den Städten zur Verfügung stehen, und die Bedeutung der Teilhabe der Stadtgesellschaft wurde betont. Abschließend erläuterte er verschiedene Fallbeispiele aus Brandenburg, bei denen die Stadtverwaltung unterschiedlichen Rollen folgt und mit verschiedenen Akteurstypen zusammenarbeitet.

Beitrag Hr. Juraschek (Neuruppin)
Herr Juraschek erläuterte das in Neuruppin verfolgte Konzept der Baulandmobilisierung und zog eine Bilanz nach 5 Jahren aktiver Innenentwicklung. Das in Neuruppin geschaffene Baulückenkataster ist eine gute Basis für die Stadt, denn der sparsame Umgang mit Grund und Boden ist ein wichtiger Grundsatz nachhaltiger Stadtentwicklung. Das Baulandkataster gibt einen Überblick über Wohnbaugrundstücke im Neuruppiner Stadtgebiet, die sofort oder in absehbarer Zeit bebaubar sind. Hauptziel des Katasters bleibt es, ungenutzte Baulücken einer Bebauung zuzuführen, anstatt den Außenbereich durch weitere Infrastruktur und Bebauung in Anspruch zu nehmen. Die anschließende Diskussion befasste sich mit der Frage, welche Faktoren für den unterschiedlichen Erfolg der Kommunalverwaltungen bei der Entwicklung und Umsetzung ehrgeiziger Stadtentwicklungsprojekte wie dem dargestellten Neuruppiner Beispiel verantwortlich sind.

Stadtrundgang mit Fr. Wenngatz durch Jüterbog
Im von der Jüterboger Bauamtsleiterin Kira Wenngatz geführten Stadtrundgang stand der historische Stadtkern im Mittelpunkt. Der Rundgang ermöglichte eine Erörterung von Fragen der

Gestaltung des öffentlichen Raums, der Ansiedlung von zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge und der Entwicklung des Einzelhandels in der Innenstadt mitsamt der zugehörigen Planungs- und Wettbewerbsverfahren.

Fazit

Mit der Werkstatt „Zukunftsquartier“ konnte erfolgreich der interkommunale Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Planungs- und Verkehrsämtern umgesetzt werden, darüber hinaus erfolgte die Verknüpfung mit den Fachreferaten des MIL. Die ganztägige Veranstaltung bot viel Raum für Diskussionen und den direkten Austausch zu praxisnahen Fragen der Umsetzung, Finanzierung und Beteiligung in laufenden oder geplanten Projekten in den Bereichen Innenentwicklung, Wohnen und Verkehr auf der Quartiersebene.
Wichtigste Ergebnisse der Veranstaltung sind:

- Die drei in den Fokus der Veranstaltung gestellten Themenbereiche der Quartiersentwicklung haben in den Städten einen unterschiedlich hohen Stellenwert für die kommunale Verwaltungspraxis. In den Städten, die hier räumliche und thematische Arbeitsschwerpunkte setzen, gibt es individuelle lokale Vorgehensweisen. Insgesamt fehlt noch ein allgemein verbreitetes Verständnis für fachliche Standards, Handlungsmöglichkeiten und Verfahren bei der Quartiersentwicklung, sowohl im Bestand als auch bei Neuentwicklungen.
- Weiterhin kann nur eine angemessene Förderung von neuen klimaverträglichen Verkehrsträgern wie dem Lastenrad oder E-Mobilität für deren breite Nutzung sorgen. Die Bevölkerung muss noch informiert und „begeistert“ werden. Hierfür müssen Finanzmittel fest im Haushalt der Kommunen und des Landes verankert werden (z.B. für Fußverkehr).
- In der Planung von Straßen und sonstigen Verkehrsanlagen sollten schon früh erforderliche Platzbedarfe und Aufteilung der Flächen diskutiert werden.
- Konsens ist, dass in den Quartieren eine funktionierende und attraktive Infrastruktur erstellt und gepflegt werden muss. Dazu gehören unter anderem die Einbindung von Radabstellanlagen und Ladeinfrastrukturen in die Gestaltung des öffentlichen Raums. Hierfür ist auch die Einbindung der Wohnungsunternehmen zu aktivieren.
- Das offene Format und die gemeinsame Diskussion über Sektoren hinweg wurde als sehr inspirierend empfunden; der Kontakt zwischen den stadtplanerischen und verkehrsorientierten Sichtweisen auf der Ministeriumsebene und bei den kommunalen Verantwortlichen brachte gemeinsame Herausforderungen und Anknüpfungspunkte in den Fokus.

Kontakt Geschäftsstelle der AG Städtekranz Berlin-Brandenburg c/o EBP Deutschland GmbH
Ansprechpersonen: Corinna Berger
E-Mail: info@staedtekranz.de oder Tel. +49 30 120 86 82 0